



TALENTSUCHE IM DISCOUNT

Ski und Rubel gut: Wie sich Aldi Suisse dem Schweizer Nachwuchs zeigt

Nach kommunikativ kargem Schweizer Start im Jahr 2005 zeigt sich **Aldi Suisse** mittlerweile etwas offener. Sogar der Schweizer Landesschef gibt etwas preis. «Skifahren ist eine Leidenschaft von mir», sagte **Timo Schuster** jüngst. «Ich mag es, am Morgen die erste Spur in den Hang zu legen. Auch wenn ich kein klassischer Frühaufsteher bin.» Schuster wählte die Schnee-Metapher auf einem Podium, das er jüngst unter anderem mit Ski-Weltcup-Legende **Marco «Büxi» Büchel** bestritt. Aldi Suisse lud in Zürich hundert Studenten und Fachhochschüler zum Event Aldi4Excellence ein. Kein klassischer Recruiting-Anlass, so Schuster, sondern «eine Plattform, um uns mit Digital Natives auszutauschen». Wobei sich die Digital-Kids fragten: Wo bleibt die Digital-Power einer Firma, die hierzulande nicht mal einen Web-Shop betreibt? Schuster: «In der Schweiz ist das Bedürfnis nach Online-Einkauf von Lebensmitteln noch

gering.» Mehr tue sich an der Kassen-Front: «Wir prüfen das Thema Self-Checkout international.» Konkret sei Self-Checkout bei Aldi UK in Prüfung; Schuster sieht aber auch «steigende Nachfrage danach in der Schweiz». Etwas Einblick gabs auch in die Lohntüte. Wer nach einem halbjährigen Training als Aldi-Suisse-Regionalverkaufsleiter (RVL) loslege und in fünf bis sieben Filialen rund siebzig Mitarbeitende betreue, könne «bereits mit einem sechsstelligen Einstiegsgehalt» rechnen. (ag)

195

Filialen betreibt Aldi aktuell in der Schweiz. Nächstes Jahr soll die 200er Marke fallen.



Aldi-Suisse-Chef Timo Schuster: Fürs Skifahren mittelfrüh aufstehen.